

Oliver Krüger
Nadine Weibel (Hg.)
Die Körper der Religion
—
Corps en religion



Die Körper der Religion – Corps en religion

P V E R
V A L A
E R N G
L A G O

CULTuREL

Religionswissenschaftliche Forschungen

Recherches en sciences des religions

Im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Religionswissenschaft

herausgegeben von

Philippe Bornet, Oliver Krüger, Jens Schlieter, Christoph Uehlinger
und Rafael Walther

Band 7 – 2015

Oliver Krüger, Nadine Weibel (Hg.)

Die Körper der Religion –
Corps en religion

P V E R
V A L A
E R N G
L A G O

Publiziert mit freundlicher Unterstützung der
Schweizerischen Akademie für Geisteswissenschaften.



Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich
unter Verwendung eines Bildes von 123RF

Druck
ROSCH-BUCH, Scheßlitz

ISBN 978-3-290-22028-0
© 2015 Pano Verlag, Zürich
www.pano.ch

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Oliver Krüger und Nadine Weibel

Einleitung / Introduction 7

Zur Einführung / Texte d'ouverture

Anne Koch

«Körperwissen». Modewort oder Grundstein einer Religionsomatik und Religionsästhetik?..... 21

Göttliche und menschliche Körper in der Antike / Corps divins et humains dans l'antiquité

Philippe Borgeaud

Le corps des dieux antiques, entre métamorphose et image de culte 49

Marion Meyer

Machtlose Aphrodite. Körper und Körpersprache in Bildern der jungfräulichen Göttinnen Athena und Artemis..... 65

Michael Groneberg

Les leçons de l'hermaphrodite. Le corps et le genre entre fantasme et réalité..... 95

Körperpraxis und -diskurse im Judentum / Pratiques et discours corporels dans le judaïsme

Anne-Laure Zwillling

Le repas et le lit. Le corps dans le récit de Tamar, Amnon et Absalom (2 S 13, 1–22)..... 123

Liliane Vana

Get. Le libelle de divorce selon la loi juive (halakhah) et la « confiscation » du corps de la femme 145

Thierry Legrand

Une Torah qui fait corps. Anthropomorphisme du *Sefer Torah*
et attachement du fidèle..... 169

**Menschlicher Leichnam und Christuskörper zwischen Bestattung
und Auferstehung / Corps humains et corps du Christ: des rites
mortuaires à la résurrection**

Peter J. Bräunlein

Von rituellen Selbstkreuzigungen und sindonologischen
Kontroversen. Anmerkungen zur Materialität des Christuskörpers 191

Norbert Fischer

Der Leichnam als gesellschaftlicher Körper. Zur Geschichte
der Bestattungskultur in Deutschland vom späten Mittelalter
bis zur Postmoderne.....217

Klangkörper / Corps sonores

David Le Breton

Le silence et la parole : là où la voix manque243

Isabel Laack

Musik – Körper – Religion. Theoretische und methodologische
Überlegungen261

Autoren / Auteurs.....285

Einleitung / Introduction

Oliver Krüger und Nadine Weibel

Der Körper in den Religions- und Kulturwissenschaften

Das Thema der menschlichen Körper drängt sich spürbar in den religionswissenschaftlichen Objektbereich. Obwohl die Zeitspanne noch keine Dekade umfasst, seit vertiefte Zugänge zum Verhältnis von Religion und Körper im deutschen Sprachraum entwickelt werden, genügen die Finger einer Hand keineswegs, um allein die entsprechenden Symposien der letzten Jahre aufzuzählen: 2005 thematisierte der Sonderforschungsbereich Ritualdynamik an der Universität Heidelberg den Umgang mit *dead bodies*,¹ gleichzeitig wurde an der theologischen Fakultät der Universität Basel interdisziplinär über die Wahrnehmung von Leiblichkeit in Theologie sowie Religions- und Kulturwissenschaften diskutiert.² Seit 2007 veranstaltet der Arbeitskreis Religionsästhetik der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft regelmäßig Fachtagungen zu Religion, Körper und der Sinnlichkeit religiöser Praxis.³ Das Jahr 2010 verzeichnete gar fünf Tagungen zur Thematik: Der vorliegende Sammelband ist weitgehend aus der Jahrestagung *Sichtbare und unsichtbare Körper/Corps visibles, corps invisibles* der Schweizerischen Gesellschaft für Religionswissenschaft an der Universität Freiburg i. Ü. hervorgegangen; im Tessiner Bigorio diskutierten Forscherinnen und Forscher im Rahmen eines internationalen Kooperationsprojekts über Körper und Kleidung als Repräsentation von Religion;⁴ Mediziner und Kulturwissenschaftler näherten sich der Leiche als Projekt einer utopischen «Transmortalität» an der RWTH Aachen;⁵ an der Universität Frankfurt debattierten Soziologen und Sportwissenschaftler über die religiösen Dimensionen des Körperkultes;⁶ und schließlich veranstaltete das Donner Institute in Åbo (Finnland) das interdisziplinäre Sym-

1 Vgl. Macho/Marek 2007: *Die neue Sichtbarkeit des Todes*.

2 Vgl. Aus der Au/Plüss 2007: *Körper-Kulte*.

3 Vgl. hierzu: <http://www.religionsaesthetik.de/tagungen> (12.05.2014).

4 Vgl. Pezzoli-Olgiati u. a. 2013: *Second Skin*.

5 Vgl. Groß u. a. 2011: *Who wants to live forever?*

6 Vgl. Gugutzer/Böttcher 2012: *Körper, Sport und Religion*.

posium *Religion and the Body*.⁷ Zudem hat jüngst die *Zeitschrift für Religionswissenschaft* den «naturalistischen Religionstheorien» ein Themenheft gewidmet, also Ansätzen, «welche die Entstehung, Evolution und Verbreitung von Religion aus biologischen, evolutionären oder kognitiven Bedingungen heraus erklären wollen».⁸ Der Körper in Relation zu religiösen Vorstellungen und Praktiken ist damit nicht nur auf dem Röntgenschirm der Kultur- und Sozialwissenschaften in Erscheinung getreten, sondern die Thematik «boomt», wie es Anne Koch ausdrückt.⁹

Wie können wir den Standort und die Hauptfragen der heutigen Debatte bestimmen? Die fast schon zur akademischen Körperbesessenheit neigende Tagungsaktivität gegen Ende des letzten Jahrzehnts – mit den erwähnten publizistischen Nachwehen – markiert einen Knotenpunkt wissenschaftlicher Körperdiskurse. Die religionsbezogene Körperdebatte bildet dabei nur eine kleine Facette der viel weiter gefassten Körperforschung ab, wie sie beispielsweise in der von Dietmar Kamper und Christoph Wulf forcierten historischen Anthropologie,¹⁰ in der Medizinethik¹¹ oder der Kunst¹² betrieben wird. Diese neueren, systematischen Ansätze innerhalb verschiedener Fachdisziplinen sind das Ergebnis eines viel längeren Reflexionsprozesses über die Beziehung des Körpers zu den Möglichkeiten von Gemeinschaft und Gesellschaft. In der Anthropologie ebneten v. a. Marcel Mauss, Bronislaw K. Malinowski, Maurice Merleau-Ponty und Mary Douglas körperbezogenen Fragestellungen um soziale Interaktion, rituellem Handeln und Sexualität den Weg. Die philosophische Anthropologie um Max Scheler, Helmuth Plessner, Arnold Gehlen und Adolf Portmann war bemüht, die Besonderheit der *conditio humana* nun mit Blick auf die biologische Kon-

7 Vgl. Ahlbäck 2011: *Religion and the Body*.

8 Vgl. Schüler 2014: Naturalistische Religionstheorien aus Sicht der Religionswissenschaft.

9 Vgl. Koch 2012: Reasons for the boom of body discourses.

10 Wegweisend sind hier die Zeitschrift *Paragrana* (seit 1992) und Kamper/Wulf 1982: *Wiederkehr des Körpers*.

11 Groß/Tag 2010: *Umgang mit der Leiche*.

12 Der Doppelband des *Kunstforum International* (Rötzer 1996) widmete sich der *Zukunft des Körpers*. Bahnbrechend waren im Rahmen der Kunstgeschichte die Arbeiten von Hans Belting, der die mittelalterliche Kult- und Darstellungspraxis im europäischen Christentum sozialgeschichtlich aufarbeitete. Belting 1990: *Bild und Kult*.

stellation des Menschen im Verhältnis zu seiner Umwelt zu erfassen. Für Norbert Elias und Michel Foucault waren die Disziplinierung und Kontrolle des Körpers, insbesondere der Sexualität, Teil der Sozialgeschichte der Moderne. Die soziologische Handlungstheorie, v. a. Erving Goffman, und die sozialwissenschaftliche Phänomenologie in der Nachfolge von Alfred Schütz und Thomas Luckmann greifen den Körper als Teil von Interaktions- und Kommunikationsprozessen auf. Die feministische Theorie seit Simone de Beauvoir und deren Fortsetzung in der Gendertheorie durch Judith Butler und anderen stellen die biologische Determiniertheit der Geschlechter in Frage und fokussieren die soziale Konstruktion der Genderrollen. Diese Ansätze hat die katholische Theologin Regina Ammicht Quinn mit Bezug auf Religionsfragen fruchtbar weiterentwickelt.¹³

La thématique du corps dans les sciences humaines en lien avec le religieux

Si l'oscillation entre visibilité et invisibilité se révèle être un invariant du corps humain, la thématique autour de celui-ci est devenue bien visible puisqu'elle a connu en France, ces dernières années, un grand essor dans le champ des sciences humaines. L'intérêt pour le corps apparaît de façon transversale à la croisée d'un faisceau de disciplines. Si le corps a longtemps été oublié par les historiens, le XX^e siècle a vu apparaître une « histoire du corps » dont Georges Vigarello est sans doute l'un des plus dignes représentants, en témoignent ses travaux autour des normes et des pratiques corporelles selon une vision évolutive depuis le Moyen-âge. Le 12^e rendez-vous de l'histoire de 2009 a consacré ce nouvel engouement pour l'étude du corps.¹⁴ En littérature, le XX^e siècle a interrogé le rapport du corps au texte. Ce sont ses multiples aléas que le colloque *Ecritures du corps* a tenté de mettre en relief en 2010.¹⁵ Dans le même ordre d'idée, le dolorisme corporel

13 Vgl. Ammicht Quinn 1999: *Körper – Religion – Sexualität*.

14 *Le corps dans tous ses états*, 12^e rendez-vous de l'histoire, Blois, 8 au 10 octobre 2009.

15 *Ecritures du corps/Writing the body*, 18–20 novembre 2010, Université Paris 13, Centre d'étude des nouveaux espaces littéraires.

soulève des questionnements dans la représentation qu'en font les arts du spectacle.¹⁶ Du côté de la socio anthropologie, David Le Breton se penche depuis deux décennies sur les marquages corporels dans les sociétés contemporaines, sur les conduites à risques liées à la corporalité mais aussi sur des thématiques connexes comme l'anthropologie des émotions et celle des sens. La revue interdisciplinaire *Corps* fondée en 2006 à l'initiative de Gilles Boëtsch et de Dominique Chevé ainsi que le groupe de recherche *CORPUS*¹⁷ offrent une tribune ouverte à des réflexions croisées. Par ailleurs, longtemps tabou, même dans le féminisme, le corps est devenu un des points focaux du débat contemporain autour du genre qui pointe d'une part, son déni, de l'autre, son hyper valorisation. L'historienne Michelle Perrot joue le rôle de pionnière en introduisant dans ses écrits cette dimension historico critique du genre¹⁸ qui se retrouve en filigrane dans des travaux de plus en plus nombreux aujourd'hui sur le corps genré¹⁹. D'une manière plus générale, les thématiques autour du corps se font si denses dans les sciences sociales qu'un séminaire entier a été consacré à leur présentation à l'EHESS.²⁰

C'est en effet dans le foisonnement de ces études qu'il conviendra de se pencher pour déceler d'éventuels travaux en lien avec la dimension religieuse. On rappellera la frilosité encore palpable en France dans le

16 *Corps souffrant et violence théâtrale*, colloque organisé par l'équipe « histoire des arts et des représentations », Paris Ouest-Nanterre, 3 et 4 avril 2009.

17 Groupe international d'études culturelles sur le corps, créé en 2009 par l'EHESS et la faculté de psychologie de l'Université autonome de Madrid.

18 Dans son ouvrage paru au Seuil en 2009, *Histoire de chambre*, (prix Femina 2009), l'auteure aborde plus particulièrement l'intimité des corps qui se dévoilent dans l'intimité de la chambre.

19 A titre d'exemple, on pourra citer la journée d'étude de novembre 2009 à la MSH Paris Nord *Le genre du corps : problèmes méthodologiques* qui explore les problèmes d'interaction enquêteur(trice) – enquêté(e) lors d'un travail de terrain ainsi que le séminaire proposé en 2014 par l'Université de Strasbourg : *Corps vulnérables. Genre, corps et vulnérabilité : normes médicales, éthiques et politiques de l'intégrité corporelle et de la sexualité*.

20 *Corps et sciences sociales. Présentation critique d'ouvrages en présence de leurs auteurs*.

traitement du religieux.²¹ Pourtant dans la continuité de la pensée maussienne qui souligne que bien des expériences du religieux passent par une mobilisation somatique, l'analyse de la circulation des savoirs sur les rapports du corps au sacré se fait à la fois présente et exigeante. A tel point que la question fondamentale peut se poser à savoir si l'approche humaine du religieux n'est pas essentiellement charnelle. La mobilité de cette corporéité religieuse sera interrogée en fonction des récentes évolutions sociales et plus particulièrement de la dimension pluri religieuse des sociétés actuelles.

Le constat qui est fait d'une réactivation du religieux amorcé par la vitalité de certains groupes minoritaires a initié un impératif en termes d'analyse de normes nouvellement pensées. Cet intérêt grandissant questionne des domaines tels la sexualité²² ou les approches du handicap²³ mais prend une résonance originale dans la problématique liée au marquage religieux du corps, et plus particulièrement du corps féminin. Dans le cas de l'islam, les « affaires du foulard » et du voile intégral alimentent la polémique²⁴ depuis près de vingt ans en posant la question du contrôle du corps par la religion d'une part, par l'Etat de l'autre. Cette sensibilisation au rituel vestimentaire en lien avec le concept très contemporain du « vivre ensemble » fait écho à un questionnement sur les prescriptions alimentaires établies par les religions²⁵ et

21 Ceci est dû à l'histoire qu'entretient ce pays depuis trois siècles avec la notion de laïcité. Voir les travaux de Jean Baubérot pour un complément d'information.

22 Le thème du colloque de l' « Association française de sciences sociales des religions » était, en 2002, *Sexualité et religions*. En 2007, c'est une thématique identique qui a animé le 3^e colloque du « Réseau de recherche Psychanalyse et religion » de Paris Diderot.

23 *Corps, âmes et normes : approches cliniques, légales et religieuses du handicap*, colloque tenu au Collège de France en octobre 2014.

24 La loi du 15 mars 2004 interdit les signes religieux dans les écoles publiques, celle du 20 octobre 2010 (entrée en application en avril 2011) interdit le port du voile intégral. Parmi les nombreuses publications autour de cette question, on lira avec bonheur celle de Samir Amghar parue dans la revue *Projet* 2010/1 (n°314), p. 19–25, intitulée « Le *niqāb*, pour s'affirmer ? »

25 En témoignent les deux journées d'étude organisées récemment par l'Université de Strasbourg (GIS, SCIRTHES) : *Croire, s'alimenter, vivre ensemble*, décembre 2014, *Les religions et la privation de nourriture*, mai 2015. Un ouvrage

se profile ainsi comme une version « religieuse » de la sociologie de l'alimentation. Dans le même ordre d'idée des pratiques corporelles perçues comme mutilantes telle la circoncision ou les mutilations féminines commencent à être discutées dans le champ universitaire.²⁶ C'est incontestablement au croisement des études sociologiques et anthropologiques sur le genre et la religion que s'inscrivent les investigations les plus novatrices sur le corps : reconstruction de nouveaux espaces de culte, port par les femmes d'éléments rituels traditionnellement masculins, mutations des notions de pureté du corps en contexte migratoire, procréation médicalement assistée, etc.²⁷ Cet engouement pour l'étude du corps en tant que lieu d'expériences spirituelles s'illustre par le nombre grandissant de séminaires qui lui sont consacrés depuis quelques années à Montpellier, Toulouse ou Paris.²⁸ Sont tantôt analysées les limites de l'enveloppe corporelle qui, entre jouissance et souffrance, se met en scène par des phénomènes d'extase ou de martyr, tantôt abordé le rôle du corps en tant que vecteur de l'identité voire de critiques politiques ou sociales.

Mis à part le déjà classique *Corps, religion, société* présenté par François Laplantine, les monographies et les études comparées posant le corps dans les religions au centre du débat font encore défaut. Notre présent collectif renvoie à la dialectique liant le corps physique humain à ses représentations dans la production littéraire et artistique ainsi qu'à celles qui l'humanisent dans le monde surnaturel des divinités, des

à paraître en 2015 aux éditions de l'Harmattan, sous la direction de Bernadette Duarte traitera des *Pratiques religieuses alimentaires*.

26 Un colloque s'est tenu sur la question au printemps dernier, à l'initiative de l'UMR DRES, à l'Université de Strasbourg : *La circoncision rituelle : enjeux de droit, enjeux de vérité*.

27 Ces thèmes sont abordés dans l'ouvrage récemment paru et dirigé par Lisa Antéby-Yémini, et cité dans la bibliographie. On pourra aussi se référer à la thèse de Béatrice de Gasquet, soutenue à l'EHESS en 2012 : *Genre, rituels et politiques de l'identité juive. Dispositifs de socialisation dans les synagogues non orthodoxes en France*.

28 *Le corps, témoin du religieux : preuves et épreuves* a fait l'objet de deux séminaires en 2011 à la MSH de Montpellier. De même, l'EHESS de Toulouse a proposé un séminaire en 2012 consacré à l'analyse de la corporéité rituelle. L'EHESS parisienne propose quant à elle depuis 2013, un séminaire intitulé : *Religion et politique, corps d'apocalypse*.

esprits et de la sainteté. En proposant un angle d'approche interdisciplinaire, il offre un espace à des réflexions croisées qui permettront, espérons-le, de poser des jalons vers de nouvelles perspectives.

Die Körper der Religion / Corps en religion

Aus fünf historischen und systematischen Perspektiven nähern wir uns dem Verhältnis von Religion und Körper. Um das Leseinteresse an den fremdsprachlichen Artikeln zu steigern, stellen wir die Beiträge in der Einleitung in der jeweils anderen Sprache vor.

Dans son article d'ouverture, Anne Koch montre comment le concept de *savoir corporel* peut être considéré comme la base d'une « somatique des religions » ainsi que d'une « esthétique des religions » dans le cadre d'une science des religions axée sur le discours. Elle nous expose de nombreux concepts théoriques différents concernant ce savoir autour du corps. Le *savoir corporel* n'est pas simplement compris comme une connaissance linguistiquement saisissable du corps mais comme une interaction entre la dimension somatique de l'expérience, son expression et ses interprétations. Cette approche inaugure de toutes nouvelles perspectives en matière de recherches sur les rites, en psychologie des religions et en esthétique des religions.

Die Beiträge von Philippe Borgeaud, Marion Meyer und Michael Groneberg widmen sich den göttlichen und menschlichen Körpern in der Antike. Philippe Borgeaud wirft zu Beginn die Frage auf, in welchem Verhältnis die Körper der Gottheiten zu ihren Bildnissen stehen. Mit vielgestaltigen Verweisen auf griechische, römische und christliche Literatur sowie auf Riten und fantastische Erzählungen zeigt der Autor, dass es gerade die Eigenart antiker Gottheiten ist, nicht durch einen Körper begrenzt zu sein. Einen zweiten Schwerpunkt des Beitrages bildet die zeitgenössische Kritik am Anthropomorphismus und der «Götzenverehrung». Schließlich arbeitet Borgeaud für das generelle Verhältnis zwischen Menschen und Gottheiten heraus, dass Gottheiten einen menschlichen Körper annehmen, um mit ihnen in Kontakt zu treten, auch wenn sie niemals auf dieses Körperbild reduziert werden können.

Dans sa contribution *Machtlose Aphrodite*, Marion Meyer lève le voile sur deux déesses très différentes qui ont en commun de n'avoir jamais

eu de relations sexuelles que ce soit avec des humains ou des dieux. La première est Athéna la guerrière, dont la place reste marginale au sein du panthéon de l'Olympe : elle incarne une divinité asexuée et revêtu de l'armure des guerriers. Dans un second temps, c'est d'Arthemis dont il est question, qui par sa nature instable et rebelle symbolise l'idéal féminin de la jeunesse qui devra être canalisée par le mariage.

Im Rahmen der rezenten Gendertheorie behandelt Michael Groneberg die Frage der Zwischengeschlechtlichkeit (*intergenre*). Seine philosophischen Ausführungen über Hermaphroditen nehmen ihren Ausgangspunkt bei den *Metamorphosen* des Ovid und der Erzählung des Aristophanes im *Symposium* des Platon, die beide auf der Imagination der Zweigeschlechtlichkeit beruhen. Nachdem Groneberg die Entwicklungen der Idee des «dritten Geschlechts» bis in die Moderne nachgezeichnet hat, schlägt er eine eigene Interpretation vor, die die oft vernachlässigte, psychische Dimension miteinbezieht.

Drei französischsprachige Beiträge behandeln nachfolgend Körperpraktiken und -diskurse im historischen und gegenwärtigen Judentum. Anne-Laure Zwilling lenkt unsere Aufmerksamkeit auf eine biblische Geschichte aus dem zweiten Buch Samuel, deren Vortrag in der Synagoge untersagt ist. Diese Erzählung berichtet von einer Liebe zwischen den Halbgeschwistern Amnon und Tamar, die sich in Hass verwandelt und die die Beziehung der Protagonisten mit unzweideutigen sexuellen Schilderungen verknüpft. Zwilling erkennt zwei miteinander verwobene und gegenläufige Stränge in dem Text, der sich um den Kern der Vergewaltigung Tamars gebildet hat: erstens die Annäherung von Tamar und Amnon und zweitens ihre Distanzierung. Das Schweigen über die Vorfälle entwickelt sich zum roten Faden der Erzählung. Dieses Schweigen über das Schicksal Tamars spiegelt die gesellschaftliche und familiäre Tabuisierung der von Tamar erfahrenen Gewalt.

Mit dem Konzept des *get*, das Scheidungen von Ehepartnern im Judentum regelt, befasst sich Liliane Vana. Ihrer Ansicht nach handelt es sich dabei um ein zentrales Problem, das die verschiedenen Richtungen im orthodoxen Judentum betrifft. Vana zeigt nach der Analyse von zentralen biblischen und juristischen Texten auf, wie erhebliche Nachteile für die Frauen entstehen, wenn das *get* vom Mann nicht ausgesprochen wird. Die Autorin kann schlüssig darlegen, wie durch diese Praxis der weibliche Körper als Besitz des Mannes degradiert und

geradezu zur Geisel genommen wird. Schließlich schlägt Vana einen Ausweg aus der Problematik vor.

Thierry Legrand untersucht aus historischer Perspektive das symbolische Verständnis der Thorarollen im Judentum. Die Ornamentik und physische Beschaffenheit der Rollen seien laut Legrand vergleichbar mit menschlicher Kleidung. Auf diese Weise könne der Gläubige eine Verbindung zwischen sich und Gott in der Synagoge knüpfen. Diese anthropomorphe Deutung wird durch die jüdische Praxis gestützt, dass die Mappot, die Thorabänder, oft aus Beschneidungstüchern hergestellt werden. Die Teffilin, die Gebetsriemen, bilden für Legrand einen weiteren Aspekt dieser engen Verbindung zwischen Thorastudium und Körperpraxis ab.

Dans une approche des pratiques et des représentations religieuses, les corps devenus cadavres sont à prendre en considération au même titre que les corps des vivants. Ceci est particulièrement prégnant dans les traditions chrétiennes où la notion de résurrection du Christ peut être mise en parallèle avec celle des croyants par l'intermédiaire des différents types de funérailles. La pratique contemporaine de la crucifixion, étudiée par Peter Bräunlein de 1996 à 1998 aux Philippines le conduit à un questionnement général sur la matérialité du corps du Christ. Dans un premier temps, l'auteur expose les développements théologiques centrés au Moyen Âge sur la question de l'obsession du corps et de la souffrance. A l'époque moderne l'interrogation sur la mort et de la résurrection du Christ se transforme en une controverse scientifique autour du suaire de Turin. La deuxième partie de l'article est consacrée à la description des différentes étapes de la crucifixion volontaire telle qu'elle est pratiquée aujourd'hui aux Philippines.

Dans sa contribution intitulée *Der Leichnam als gesellschaftlicher Körper*, Norbert Fischer dresse un vaste tableau de l'histoire funéraire allemande du Moyen Âge aux temps postmodernes en montrant comment celle-ci peut être le reflet de l'évolution sociale. Dès l'époque de la réforme, lieux de sépulture et églises sont de plus en plus dissociés. Ce mouvement s'accroît à la période romantique qui privilégiera les cimetières sur le modèle du parc paysager à l'anglaise. Le traitement des corps lui-même s'est progressivement professionnalisé et au 19^{ème} siècle, l'instauration de morgues publiques en a facilité le contrôle. La pratique de la crémation et la construction de grands crématoriums a

conduit à une technicisation de la profession. *In fine*, Norbert Fischer considère les « forêts cimetières » (un concept inconnu en France que l'on peut rapprocher de celui du jardin cinéraire *Les jardins de mémoires* en Bretagne) ainsi que la dispersion anonyme des cendres comme les signes d'une culture funéraire postmoderne.

Abschließend behandeln David Le Breton und Isabel Laack den *Klangkörper* – also die akustische Dimension von Schweigen und Musik im Kontext von sozialen Praktiken und Religion. David Le Breton dringt mit seiner Betrachtung des Schweigens in einen Raum ein, der von der Körperlichkeit losgelöst ist. Mit Bezug auf zahlreiche Beispiele aus der Literatur und der Ethnografie fokussiert er die Macht des Schweigens in ihren vielfältigen Formen. Diese Macht ist mal subversiv, mal beängstigend, mal vertraut und verleiht dem Körper einen inneren Rhythmus, der viel bedächtiger ist als das Gehörte. Le Breton erforscht das Wechselspiel zwischen Schweigen und Sprechen, das sich oft symbolisch ausdrückt und ritualisiert ist. Das Schweigen als Gegenstück des Sprechens ist damit Teil der menschlichen Kommunikation und verweise auf die Notwendigkeit, der erstarrten Stille des Todes etwas entgegenzusetzen.

Dans son article *Musik – Körper – Religion*, Isabel Laack scrute, au sein des sciences humaines, les différentes approches à la fois traditionnelles et plus récentes, permettant d'établir un lien entre religion et corps. Dans cette perspective, la musique joue un rôle crucial puisque, dans le cadre de rituels religieux, elle est en mesure d'exercer une influence sur certaines fonctions physiologiques comme les battements cardiaques, la pression sanguine ou la sensibilité à la douleur et au plaisir. Elle peut ainsi modifier les perceptions physiques, les émotions et les capacités corporelles. Isabel Laack en appelle à ne pas considérer la religion comme un simple concept mental qui se définirait essentiellement par le croire, mais à prendre également en considération son côté sensuel et corporel.

Bibliographie

- Ahlbäck, Tore (2011): *Religion and the Body*. Donner Institute for Research in Religious and Cultural History: Åbo
- Ali, Zahra (sl.d.) (2012): *Féminismes islamiques*. Edition la fabrique: Paris

- Ammicht Quinn, Regina (1999): Körper – Religion – Sexualität, Theologische Reflexionen zur Ethik der Geschlechter. Grünewald: Mainz
- Anteby-Yemini, Lisa (sld.) (2014): *Juives et musulmanes, genre et religion en négociation*. Kharthala: Paris
- Aus der Au, Christina/David Plüss (Hg.) (2007): *Wahrnehmungen von Leiblichkeit in Theologie, Religions- und Kulturwissenschaften*. TVZ: Zürich
- Baubérot, Jean (2013): *Histoire de la laïcité en France*. Puf: Paris
- Belting, Hans (1990): *Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst*. Beck: München
- Bert, Jean-François (2007): *Michel Foucault: regards croisés sur le corps, histoire, ethnologie, sociologie*. Editions du portique: Strasbourg
- Groß, Dominik/Tag, Brigitte (Hg.) (2010): *Der Umgang mit der Leiche. Sektion und toter Körper in internationaler und interdisziplinärer Perspektive*. Campus Verlag: Frankfurt am Main
- Groß, Dominik/Brigitte Tag/Christoph Schweikhardt (2011): *Who wants to live forever? Postmoderne Formen des Weiterwirkens nach dem Tod*. Campus Verlag: Frankfurt am Main
- Gugutzer, Robert/Moritz Böttcher (2012): *Körper, Sport und Religion. Zur Soziologie religiöser Verkörperungen*. VS-Verlag: Wiesbaden
- Kamper, Dietmar/Christoph Wulf (Hg.) (1982): *Die Wiederkehr des Körpers*. Suhrkamp: Frankfurt am Main
- Koch, Anne (2012): Reasons for the Boom of Body Discourses in Humanities and Social Sciences. A Chapter in European History of Religion. In: *Menschenbilder und Körperkonzepte im alten Israel, in Ägypten und im Alten Orient*, hg. von Angelika Berlejung/Joachim F. Quack/Jan Dietrich. Mohr: Tübingen, 3–42
- Le Breton, David (2013): *Anthropologie du corps et modernité*. Puf: Paris
- Macho, Thomas/Kristin Marek (Hg.) (2007): *Die neue Sichtbarkeit des Todes*. Wilhelm Fink Verlag: Paderborn
- Maitre, Jacques/Michelat, Guy (sld.) (2003): *Religion et sexualité*. L'Harmattan: Paris
- Martin, Jean-Baptiste (sld.) (1991): *Corps, religion, société*. Pul: Lyon
- Perrot, Michelle (1998): *Les femmes ou les silences de l'histoire*. Flammarion: Paris
- Pezzoli-Olgiati, Daria/Monika Glavac/Anna-Katharina Höpflinger (Hg.) (2013): *Second Skin. Körper, Kleidung, Religion*. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen
- Rötzer, Florian (1996): *Die Zukunft des Körpers*, 2 Bde. *Kunstforum International*. Kunstforum International: Ruppichteroth
- Schüler, Sebastian (2014): Naturalistische Religionstheorien aus Sicht der Religionswissenschaft. In: *Zeitschrift für Religionswissenschaft* 22 (1), 1–4
- Vigarellò, Georges (sld.) (2011): *Histoire du corps en trois volumes*. Points Histoire: Paris

Zur Einführung / Texte d'ouverture

